



Abend-

Zeitung.

246.

Mittwoch, am 14. October 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ab. Hll.]

Nicola Yanafi.

(Fortsetzung.)

Als am andern Morgen liebliches Frühroth durch die Gitterfenster blickte und nach einer schlaflos durchwachten Nacht Nicola's Wangen mit Purpurröthe überzog, stellte sich der Schreiber ein und machte sich, in einiger Entfernung von ein Paar handfesten Eschiaux begleitet, mit seinem willenlos einherschreitenden Gefährten auf den Weg.

Reizende Sklavinnen empfingen den Jüngling in dem Vorhofe eines netten Hauses, welches hohe Platanen umgaben und an dessen Mauern balsamisch duftende Jaemingebüsche emporrankten.

In einem kleinen, nur von den durch die halb geöffneten grünen Jalousieen fallenden Lichtstrahlen matt erleuchteten Gemache harrete, auf weiß-seidene Kissen gelagert, Zulma des Kommanden. Der neidische, jetzt zurückgeschlagene Schleier enthüllte ihren Liebreiz; in seiner vollen Glorie; zwar strahlte ein schmachtendes Feuer aus ihren dunkeln Augen, aber ein düsterer Zug von Schwermuth lagerte um den schönen Mund und die schwellenden Lippen.

Beide blickten einander verlegen an; Nicola war einige Momente in dem Anschauen der reizenden Gestalt versunken; Zulma fühlte Schamröthe auf ihren in Purpur erglühenden Wangen; im lieblichsten Accente vaterländischer Worte brach sie zuerst das Weiden peinliche Stillschweigen.

Junger Grieche! — begann sie — mein gebrochenes Herz ging unter in dem Strome sträflicher Verirrungen; willst Du es herausziehen aus dieser bodenlosen Tiefe und freundlich es an das Deinige legen, damit es neue Lebenskraft gewinne und eine goldene Zukunft eine finstere Vergangenheit wohlthätig mit ihrem Schleier bedecke? — Sag' an, willst Du mich retten und Dich?

Was kann, was soll ich thun, Sultana? stammelte der Jüngling.

Nicht, mich verhöhrend, Sultana; nein, liebevoll sollst Du Anna mich wieder nennen, wie ich einst hieß, eine moreotische Rose, in deren Kelch kein giftiger Thautropfen gefallen war. Ueber Deinem Haupte hängt unsichtbar das weischneidige Nacheschwert des Propheten; nur ein Entschluß bleibt Dir übrig, oder Du bist der Blutacht verfallen. Nimm den Turban, und Du bist frei und ich mit Dir; reich begabt kehren wir dann zurück in die heimatlichen Gefilde.

Nimmer! — ergagnete Nicola mit Festigkeit. — Schon auf den Gipfeln des Pacha strahlte mir in meinen jugendlichen Träumen die Märtyrerkrone entgegen; nimmer wird den verführerischen Schmeicheln Worten eines schönen Weibes das gelingen, was der überredenden Sophisterei eines alten, geübten Mollah nicht gelang.

Um unser's Gottes willen! — lächelte Zulma, umklammerte ihn mit ihren vollen, blendend weißen